

# Etiketten Labels

9650 · 25. Jahrgang · Februar · **1-2017**

Wöchentlicher Newsletter

→ [etiketten-labels.com](http://etiketten-labels.com)



**Branchensoftware**  
Die Rolle des MIS in  
der täglichen Praxis

**Unternehmensführung**  
Planen und Steuern mit  
individuellen ERP-Lösungen

**Mit zweierlei Maß**  
Messen und Prüfen für  
optimale Etikettenhaftung

**Sicherheitsetiketten**  
Haftmaterialien verhindern  
Fälschung und Manipulation

**Druckplattenherstellung**  
Intern oder extern – was ist  
die richtige Lösung?

**Branchenumfrage 2017**  
**Was erwarten wir vom neuen Jahr?**

# Druckformherstellung: intern oder extern?

**Michael Halfar**

*Druckformherstellung in der Etikettenbranche: Manche Unternehmen setzen darauf, ihre Druckformen selber zu machen, andere beziehen sie lieber extern. Beide Wege haben ihre Berechtigung. Unser Autor betrachtet die Vor- und Nachteile beider Varianten.*

„Wer kauft schon eine Kuh, wenn man nur ein Glas Milch trinken möchte?“ So oder so ähnlich lässt sich eine vereinfachte Sichtweise rund um das Thema externer Vorstufendienstleister zusammenfassen. Zumindest deutet der Satz bzw. seine dahinterliegende Symbolik eine durchaus übliche und im Markt weit verbreitete Sichtweise an. „Viele unserer Kunden haben ganz bewusst keine eigene Druckformherstellung im Haus, um sich über uns als Dienstleister den Zugang zu den aktuellsten Druckformtechnologien zu sichern, ohne dabei selber intensiv investieren zu müssen“, weiß Michael Halfar, Business Development Manager von Carl Ostermann Erben GmbH (COE) zu berichten.

Allein im deutschsprachigen Raum gibt es weit über 50 Vorstu-

fendienstleister, die sich alle auf bestimmte Segmente (Etiketten, flexible Verpackung, Wellpappe, Markenartikler) mit verschiedensten Technologien (Polymer, Elastomer, Endlosdruckformen, HD Flexo) und Services (Zentralrepro, Druckabnahmen, Farbmanagement) spezialisiert haben. Der Ordnung halber sei angemerkt, dass die einzelnen Ausprägungen und Kombinationen von Segmenten, Technologien und Service noch viel weiter gehen.

Das Unternehmen COE, welches gerade sein 125-jähriges Bestehen feiern konnte, ist seit Jahrzehnten ein Begriff in der Branche. „Der Markt spiegelt eindeutig beide Sichtweisen zu dem Thema wieder“, ergänzt Halfar. „Es gibt Unternehmen, die selbstverständlich eine eigene Reproabteilung inkl. Plat-

tenfertigung im Haus haben. Aber es gibt eben auch jene, für die es sich nicht lohnt, respektive die, die sich nicht auf eine Technologie festlegen wollen, um flexibel auf Marktanforderungen ihrer Kunden reagieren zu können.“

### Für und Wider abwägen

Betrachten wir das Ganze aber mal differenzierter: Reproabteilung und Plattenherstellung sind zwei aufeinanderfolgende Bereiche. Eine eigene Reproabteilung, aber keine eigene Druckformherstellung ist bei vielen Druckereien durchaus üblich. Die Entscheidung für eine eigene Druckformherstellung obliegt einer individuellen Abwägung: Wie hoch ist mein jährlicher Plat-

*„Die Entscheidung für eine eigene Druckformherstellung obliegt einer individuellen Abwägung.“*

tenverbrauch? Wieviel Mitarbeiter benötigt die Abteilung? Wie hoch ist die Auslastung? Für welche Druckformtechnologie entscheide ich mich? Wie hoch sind die laufenden Kosten für Lagerhaltung, Instandhaltung, Folgeinvestitionen, Energie, Räume usw.?

Es lässt sich erkennen, dass es hohe Anforderungen gibt, eine laufende Peripherie nicht nur einzu-

Links: Blick auf das Gebäude in Stuhr; COE gehört zu den führenden Druckvorstufenunternehmen in Deutschland

Rechts: Das COE-Team 2016



Quelle: COE



Quelle: Marco Gallmeier

richten, sondern auch auf einem qualitativ hohen Level konstant zu betreiben. Die Vorteile einer eigenen In-house-Druckformherstellung: extrem kurze Wege, keine Wartezeiten, außer den notwendigen Fertigungsschritten während der Druckformherstellung, und bei Bedarf kurzfristige Korrekturmöglichkeiten, falls mal mit einer Druckform etwas nicht passen sollte. Auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist es natürlich optimal, die Wertschöpfung im eigenen Haus zu haben, vorausgesetzt, die vorgenannten kommerziellen Rahmenbedingungen passen.

Ein externer Vorstufendienstleister hat natürlich erst einmal den Vorteil, dass er in der Regel für eine Vielzahl an Kunden fertigt, damit er eine hohe Auslastung erreicht und Fixkosten gut umlegen kann. Eine Aufgabenstellung haben alle Vorstufendienstleister gemeinsam: Von der Datenanlieferung durch den Kunden bis zum Druckergebnis muss alles reibungslos funktionieren. Das setzt in der Praxis voraus, dass die Wege zwischen der Druckerei und dem Vorstufendienstleister genauestens abgestimmt sind. Das umfasst das Bestellwesen, den Datenaustausch, den Korrektur- und Freigabeprozess und die logistischen Abwicklungen beim Versand der Druckformen. Die regelmäßige Ermittlung von Druckkennlinien (Standardisierung) bildet – wie auch bei der In-house-Fertigung – die Grundlage für reproduzierbare Druckergebnisse.

Es sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass die permanenten Anforderungen aus einem breiten

Kundenstamm dafür sorgen, dass sich ein Vorstufendienstleister konstant weiterentwickeln muss und damit auch das von ihm angebotene Leistungsspektrum. Themen wie Webcenter für einen reibungslosen Freigabeprozess oder automatische Workflows entwickeln sich immer mehr zu einer Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Ziel von kurzen Durchlaufzeiten ab der Datenübermittlung.

Das kommt vielen Kunden zu Gute und sorgt rückblickend sowohl für eine steigende Qualität als auch optimierte Prozesse. Was die Logistik angeht, hat sich das Thema bereits vor vielen Jahren deut-

*„Generell ist das Thema „Outsourcing der Druckformherstellung“ ein permanent interessantes Thema.“*

lich gewandelt: durch die leistungsstarken Versandmöglichkeiten hat man sich längst davon gelöst, dass man Druckformen nur in die regionale Umgebung liefert. Deutschland- und teils auch europaweiter Versand zum nächsten Werktag ist heute üblich.

Generell ist das Thema „Outsourcing der Druckformherstellung“ ein permanent interessantes Thema. „Es gibt auch die Fälle, dass Druckereien ihre eigene Plattenherstellung aufgeben, um an neuesten Technologien zu partizipieren“, berichtet Halfar. „Hier zeigte sich, dass Druckereien die Thematik ganz nüchtern durchgerechnet haben und die Vorteile vom Druckformbezug über uns als Vorstufen-

### Über Carl Ostermann Erben GmbH

Die 1891 gegründete COE ist heute eines der führenden Full Service vor dem Druck, das hochwertige Klischees, Sleeves und Siebe herstellt. An den beiden Standorten Bremen und Stuttgart produzieren rund 60 Mitarbeiter „just in time“-Druckformen,

hauptsächlich für den Flexo- und Buchdruck. Nationale sowie internationale Kunden sind qualitätsbewusste Etikettendruckereien, Verpackungsdrucker und Markenartikler. Andere Hauptkunden von COE sind Hersteller von flexiblen Verpackungen, Pharma- und Tissue-Produkten.

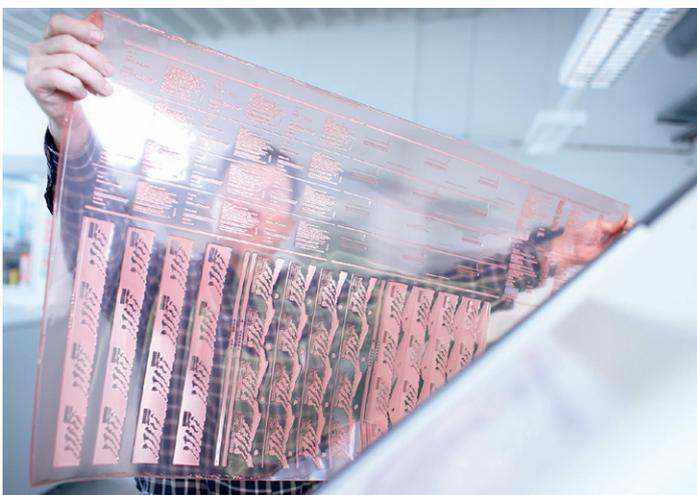
dienstleister auf der Hand lagen.“ Von dieser Variante profitieren dann sowohl die Druckerei als auch der Vorstufendienstleister.

### „Den richtigen Weg“ gibt es in der Praxis nicht

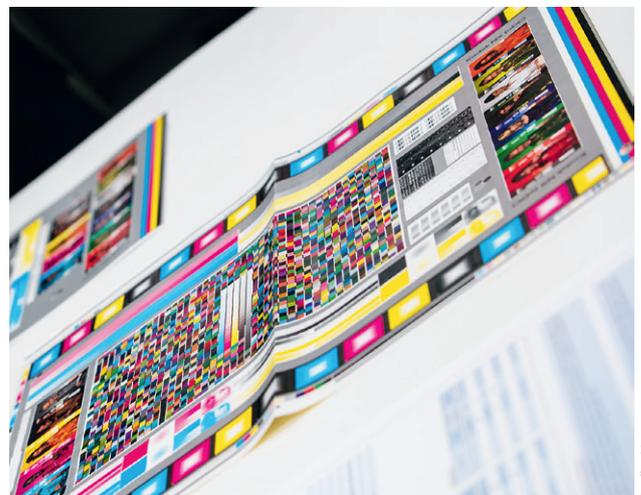
Fazit: Wie so oft im Leben und erst recht im Flexodruck gibt es nicht den einen richtigen Weg. Es spricht vieles für den externen Bezug von Druckformen über Vorstufendienstleister. Neueste Druckformtechnologien zu Preisen, zu denen man sie auf lange Sicht nicht selber herstellen kann, ermöglichen Druckereien den Bezug von hochwertigen Druckformen, um wiederum ihren Endkunden höchste Qualität zu ermöglichen. „Wir sehen für uns in dem Bereich „Outsourcing der Druckformherstellung“ bei Druckereien durchaus Wachstumspotential, denn auch die betriebswirtschaftliche Betrachtungsweise motiviert Druckereien, genau zu prüfen, was intern gefertigt wird und was über Dienstleister bezogen wird“, so Michael Halfar abschließend.

*Links: Flexodruckform nach dem Auswaschen*

*Rechts: Testform für die Kennlinienermittlung im Rahmen einer Standardisierung*



Quelle: COE



Quelle: COE